

IMPULSE

MARKTGEMEINDE
Frastanz



Dezember 2012 / Amtliche Mitteilung / Zugestellt durch Post.at

NEUJAHRSEMPFANG 2013

„Um ein Kind zu erziehen braucht man ein ganzes Dorf.“ - Dieses afrikanische Sprichwort stellen Dr. Eva Grabherr und Dr. Simon Burtscher-Mathis ihren Ausführungen beim Frastanzer Neujahrsempfang voran. Die Marktgemeinde hofft, dass sich viele Mitbürger am Freitag, 11. Jänner um 19.00 Uhr zum gemeinsamen Start ins Jahr 2013 im Adalbert-Welte-Saal einfinden.

Der Neujahrsempfang der Marktgemeinde Frastanz hat eine

lange Tradition. Jedes Jahr liefern interessante Referenten spannenden „Input“ zu gesellschaftlichen Fragen.

Die Referenten des Jahres 2013 sind engagierte Mitarbeiter von okay.zusammenleben. Dr. Eva Grabherr leitet diese Projektstelle für Zuwanderung und Integration des Landes Vorarlberg, Dr. Simon Burtscher-Mathis ist als Fachreferent für „Bildung und Integration“ zuständig. Als wichtige Basis für gegenseitiges Verstehen liegt ihnen beiden die Sprachkompetenz aller Mitglieder einer Dorfgemein-

schaft besonders am Herzen. In Frastanz begleiten sie den Aufbau des Frühen Sprachfördernetzwerkes, der von den Pädagoginnen und Pädagogen in der Marktgemeinde mit viel Einsatz mitgetragen wird.

Beim Neujahrsempfang werden die Referenten grundlegende Gedanken zur Sprachförderung von Kindern darlegen und über den Stand des Frastanzer Projektes berichten. Anschließend lädt die Marktgemeinde zum geselligen Umtrunk. Alle Interessierten Mitbürger sind herzlich willkommen.

Erinnerungen an Frastanz anno dazumal

Historiker Mag. Thomas Welte hat wieder in den Archiven der Marktgemeinde gekramt: Der Kalender „Frastanz in alten Ansichten“ ist noch erhältlich.

Die Schnappschüsse aus der Frastanzer Geschichte zeigen Höhepunkte aus dem Vereinsleben wie etwa die Weihe der Vereinsfahne des Musikvereins ebenso wie Gebäude, die inzwischen aus dem Ortsbild verschwunden sind. Der Kalender im A4-Format kann um 13,90 Euro im Rathaus (Bürgerservice), im Frisiersalon Moll und bei Hosp Moden bezogen werden.





Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer!

Wie beim Neujahrsempfang 2012 vorgestellt, haben fünf große Projekte oberste Priorität, nämlich

- der Gemeindeentwicklungsprozess mit dem Institut für Standort-, Regional- und Kommunalentwicklung. Hier werden Maßnahmenpläne zu den zehn Handlungsfeldern entwickelt, die die Entwicklung unserer Gemeinde Frastanz für die nächsten Jahre lenken sollen.

- Das Frühe Sprachfördernetzwerk Frastanz kommt nach der Einstiegsphase und der Entwicklungsphase in die Umsetzungsphase. Es gilt allen Beteiligten für ihren Einsatz Dank zu sagen. Ebenso wird das pädagogische Leitbild unserer Gemeinde in den nächsten Wochen fertig gestellt werden. Unseren Kindern muss die bestmögliche Ausbildung und

die Förderung ihrer Talente zukommen.

- Das Bildungsnetzwerk, das von der Kinderbetreuung über die Spielgruppen und Kindergärten in die Volksschulen und in die Vorarlberger Mittelschule Frastanz reicht und gemeinsam mit der Marktgemeinde Nenzing derzeit diskutiert wird.

- Das Energieleitbild Frastanz mit allen anderen Fragen des Natur- und Umweltschutzes.

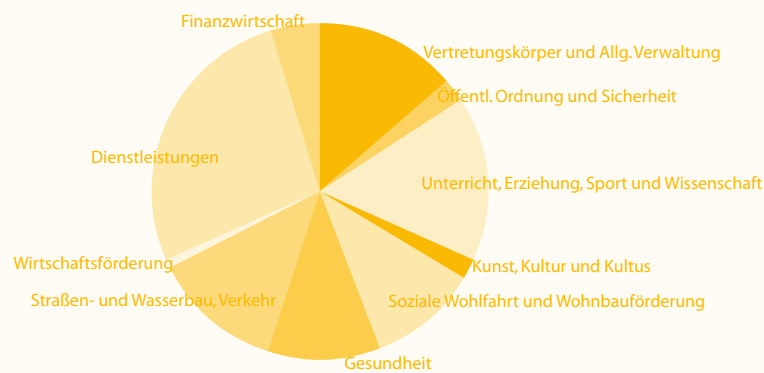
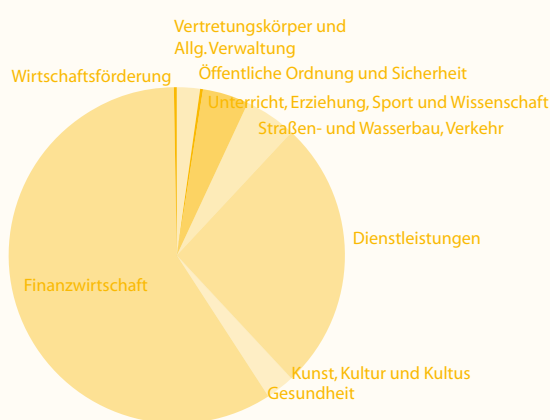
- Die Zusammenarbeit in der Region Walgau mit angestrebten Kooperationen. Als jüngstes Beispiel für die Zusammenarbeit kann der Abschluss einer Kooperation mit der Gemeinde Satteins in Sachen Tennisanlage angeführt werden.

Liebe Frastanzerinnen und Frastanzer! Sie sehen, es bewegt

sich viel in Frastanz. Ich lade Sie daher zum Neujahrsempfang der Marktgemeinde Frastanz am 11. Jänner 2013, 19 Uhr, Adalbert Welte Saal, ein. Dr. Eva Grabherr und Dr. Simon Burtscher-Mathis von der Projektstelle „okay. zusammen leben“ sprechen zum Thema: „Es braucht ein Dorf....!“

Ihnen allen wünsche ich gesegnete Weihnachten und alles Gute im neuen Jahr.

Eugen Gabriel, Bürgermeister der Marktgemeinde Frastanz



Das Budget 2013 sieht Einnahmen (Grafik links) und Ausgaben in der Höhe von 15,385 Millionen Euro vor. Der Aufbau des Frühen Sprachfördernetzwerkes (Foto rechts) ist ein zentrales Projekt, für welches im Budget 2013 Mittel vorgesehen sind.

Finanziell ist der Blick wieder nach vorne gerichtet

„Nach einer Zeit des Innehaltens und des Konsolidierens richten wir den Blick nun wieder nach vorne.“ - Mit diesen Worten präsentierte Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel den Gemeindevertretern ein Budget 2013, welches hohe Investitionen in Zukunftsprojekte vorsieht.

„Der Rechnungsabschluss 2011 hat klar aufgezeigt, dass der eingeschlagene Weg der richtige war“, zog der Gemeinde-Chef Bilanz über die zurückhaltende Finanzgebarung der Marktgemeinde in den Jahren 2009 bis 2011. Die Budget-Verantwortlichen in Frastanz haben in diesen Krisen-Jahren akribisch gerechnet, alle Ausgaben konsequent hinterfragt und Investitionen hintangestellt. Trotz niedriger Einnahmen in den letzten Jahren hat Frastanz die Krise gut durchtaucht und ist bereit für die Kehrtwende 2013.

Zukunftsprojekte werden eingeleitet

„Der Voranschlag 2013 legt das Programm der nächsten Jahre fest, er gestaltet die Entwicklung unserer Gemeinde“, erläuterte Bgm. Gabriel als Obmann

des Finanzausschusses. Es sind vor allem fünf große Projekte, mit denen die Gemeindeverantwortlichen die Zukunft nachhaltig gestalten wollen: Im Rahmen des Gemeindeentwicklungsprozesses, des Frühen Sprachfördernetzwerkes, des Bildungsnetzwerkes gemeinsam mit der Marktgemeinde Nenzing, der weiteren Umsetzung des Energieleitbildes und der Zusammenarbeit mit der Regio im Walgau sollen Mittel nachhaltig investiert werden.

Gemeindeentwicklung aktiv beeinflussen

Im Gemeindeentwicklungsprozess etwa wurden zehn Handlungsfelder definiert, in denen die Marktgemeinde nun aktiv werden möchte. Eine Bedarfserhebung und erste Planungen sollen die Weichen für eine sinnvolle Entwicklung des Ortszentrums stellen. Außerdem wollen die Gemeindeverantwortlichen im Rahmen dieses Prozesses den optimalen Standort für Bauhof und Altstoffzentrum ermitteln und einen Maßnahmenplan erarbeiten. Im Räumlichen Entwicklungskonzept werden die Nachbargemeinden Frastanz und Nenzing gemeinsame „Spielregeln“ für

die Flächenwidmung festlegen. Außerdem soll für ein zukunftsweisendes Management der Gewerbeflächen gesorgt werden, sodass die Marktgemeinde die Wirtschaftsentwicklung aktiv beeinflussen kann. Dafür sind im Budget 2013 insgesamt 285.000 Euro vorgesehen.

Kinderbetreuung und Bildungsarbeit

„Wir mischen uns ein in die Bildungsarbeit, wir sind vor Ort, es geht um unsere Kinder“, umriss der Finanzreferent der Marktgemeinde einen weiteren Schwerpunkt. 1,2 Millionen Euro - das ist eine Steigerung um 250.000 Euro im Vergleich zum Jahr 2012 - sollen im kommenden Jahr für den wichtigen Bereich Kinderbetreuung und Bildungsarbeit ausgegeben werden. Schließlich geht das 2012 gestartete Frühe Sprachfördernetzwerk Frastanz nun in die Umsetzungsphase. Mit gezielten Aktivitäten wollen alle Beteiligten dafür sorgen, dass alle Frastanzer Kinder - egal aus welchem Land sie ursprünglich gekommen sind oder in welchem sozialen Umfeld sie aufwachsen - beste Chancen auf ein erfolgreiches Leben erhalten.





Außerdem will die Marktgemeinde in enger Zusammenarbeit mit den Pädagogen im Ort ein pädagogisches Leitbild für alle Frastanzer Kindergärten und Schulen entwickeln und berufstätige Eltern mit flexiblen Betreuungsangeboten für ihre Kinder entlasten. Auch in diesem Bereich setzt die Marktgemeinde Frastanz auf eine enge Zusammenarbeit mit der Nachbargemeinde Nenzing. Unabhängig vom bereits in Angriff genommenen gemeinsamen Kinderbetreuungs-, Kindergarten- und Schulkonzept wollen die Verantwortlichen in Frastanz aber die Planungen für räumliche Erweiterungen der Volksschulen und Kindergärten Hofen und Fellengatter vorantreiben.

Freizeitanlagen und Kulturangebote

Frastanz bietet Erholungssuchenden eine Fülle von Freizeitangeboten, deren Erhalt viel Geld kostet. So muss im Naturbad Untere Au ein Steg erneuert werden und für den Schilift Bazora eine neue Pistenraupe um 9400 Euro angeschafft werden. Die Ausgaben für die Sportanlagen und das Naturbad Untere Au, den Tennisplatz und das Schwimmbad Felse-

nau werden sich im kommenden Jahr auf rund 623.400 Euro summieren. In einer ersten Ausbaustufe gemäß des beschlossenen Spiel- und Freiraumkonzeptes sollen 2013 der Skaterplatz beim Generationenpark und der Abenteuerspielplatz im Sonnenheim umgesetzt werden. Insgesamt sind für die Spielplätze im Ort Mittel in der Höhe von 174.400 Euro reserviert.

Die Aktivitäten der Ortsvereine werden mit einem Beitrag von insgesamt 422.000 Euro unterstützt, dem Musikverein soll zusätzlich mit 15.000 Euro für die Anschaffung von Trachten und Musikinstrumenten unter die Arme gegriffen werden.

Investitionen in die Sicherheit

Auch bei der Ortsfeuerwehr stehen Investitionen an. Ein Versorgungsfahrzeug muss als Ersatz für ein Fahrzeug mit Baujahr 1984 neu angeschafft werden. Das 23 Jahre alte Tanklöschfahrzeug macht ebenfalls zunehmend Probleme. Die Neuanschaffung 2014 soll deshalb vorbereitet werden. 40.000 Euro sind für diesen Budgetposten vorgesehen. Außerdem muss die Gemeinde 256.300 Euro

in den Hochwasserschutz investieren und für die Instandhaltung der Gemeindestraße inklusive der Anschaffung eines Salzstreugerätes für den Winter 350.000 Euro einkalkulieren.

Gewaltige Anstrengungen

Um die Mittel für all diese Vorhaben und noch einige mehr „loseisen“ zu können, war Bürgermeister Gabriel auf die Kooperationsbereitschaft aller Ausschussmitglieder, Gemeindemitarbeiter und der Geschäftsführer der ausgelagerten Gemeinde-Einrichtungen angewiesen. Dank der Bereitschaft aller Ressortchefs, auch in ihrem Bereich Abstriche hinzunehmen, konnten gegenüber dem ersten Entwurf 693.600 Euro eingespart werden. Außerdem sieht das Budget die Auflösung von Rücklagen in der Höhe von knapp 1,2 Millionen Euro vor. Die Gemeinde-Gebühren für Wasser, Kanal und Müll müssen um durchschnittlich 2,51 bis drei Prozent erhöht werden. Der Voranschlag sieht nun Einnahmen und Ausgaben in der Höhe von jeweils 15,385 Millionen Euro vor. Er wurde mit 23 zu drei Stimmen beschlossen.

BÜRGERSERVICE



Zentrale Bürgerservice-Stelle im Rathaus

Das Team im Rathaus bemüht sich um besten Service für die Frastanzerinnen und Frastanzer. Mit dem Umzug des Postpartners in die Energiefabrik konnten nun auch die räumlichen Voraussetzungen für optimalen Dienst am Bürger geschaffen werden.

Seit 1. Oktober empfangen Martin Tiefenthaler, Herbert Egle, Mag. Michael Seidler und Sabine Erath die Kunden in der neuen

Bürgerservice-Stelle im Erdgeschoss des Rathauses. In über 50 Aufgabenbereichen stehen die Mitarbeiter für Bürgeranliegen gerne zur Verfügung. Das Angebot reicht von An-, Um- und Abmeldungen über Heizkostenzuschuss bis hin zu Ein- und Auszahlungen in die Gemeindekasse. Diese Dienstleistungen werden direkt an den Schaltern angeboten. Anliegen wie Heizkostenzuschuss, Mindestsicherung oder Wohnbeihilfe erfordern mehr Diskretion. Daher werden solche Angelegenheiten

mit den Kunden in den drei neuen Büros der Bürgerservice-Stelle besprochen. „Wir haben sehr positive Rückmeldungen von den Bürgerinnen und Bürgern bekommen“, berichtet Martin Tiefenthaler, der längst gediente der vier Bürgerservice-Mitarbeiter. Nicht nur das Angebot und die neuen Räumlichkeiten kommen an, auch die neuen Öffnungszeiten:

MO	7.30 – 12.00 Uhr und 13.30 – 18.00 Uhr
DI-DO	7.30 – 12.00 Uhr
FR	7.30 – 13.00 Uhr

Bürgerservice: Dienstleistungen von A bis Z

Abfall-Abfuhrplan, An-, Um- und Abmeldungen

Baby-Paket, Beratungsstelle für arbeitssuchende Jugendliche, Beschwerdestelle, Bevölkerungsstatistik, Bücher mit Frastanz-Bezug

Einbürgerungsinformation, Elektrofahrrad-Verleih

Fahrpläne (Bus & Bahn), Fahrradanhänger-Förderung, Fahrradbox-Vermietung, Familienpass, Familienzuschuss, Fundinfo

stelle

Gästetaxe, GIS-Formulare

Heizkostenzuschuss, Hundean- & -abmeldung, Hundemarke

Jugendkarte 360

Kassa – Ein- und Auszahlungen, Kindergarten-Infostelle, Kopien

Lebensbescheinigung

Meldeauskünfte, Meldebestätigung,

Mindestsicherung, Müllgebühren

Ortsplan

Pensionsanträge, Personalausweis,

Pflegegeld

Reisepass

Saisonkartenverkauf (Naturbad Untere Au, Bädermax), Sammelbewilligung, Schöffengewesen, Schulangelegenheiten, Sperrmüllschecks, Sperrstundenverlänge-

rung, Strafregisterbescheinigung, Studienbeihilfe

Tickets für Veranstaltungen, Tischlein deck dich, Tourismus-Information

Überfahrtsgenehmigung - Letzte V-Card, Veranstaltungsbewilligung, Vereinsservice, Viehverkehrsscheine, Volksbegehren, -abstimmungen, -befragungen

Wahlen, Wahlinformation, Walgaublatz – Kleinanzeigenannahme, Wanderkarten, Willkommensmappe, Wohnbeihilfe

Zimmernachweis für Gäste





Am 1. Oktober wurde die neue Bürgerservice-Stelle im Rathaus offiziell eröffnet. Die Marktgemeinde hat 100.000 Euro in den Umbau investiert.

Die Wertstoffsammelstelle Lindenplatz wurde aufgelassen.

e5-Workshop-Reihe „Mehr mit weniger“

„Mehr Zufriedenheit mit weniger Ressourceneinsatz“ - So lautet das Motto einer Workshop-Reihe, welche am 30. Jänner in Frastanz startet.

Unter kompetenter Anleitung werden sich die Teilnehmer damit beschäftigen, wie ihre persönliche Zufriedenheit mit dem Energieverbrauch zusammen hängt. Gemeinsam werden sie analysieren, in welchen Bereichen des Alltags ein Mehr an Zufriedenheit mit einem Weniger an Energieverbrauch erreicht werden kann. Wie wohnen, bewegen und ernähren wir uns? Was konsumieren wir und welches Maß ist auf die Dauer verträglich? - Auch auf diese Fragen können sich interessierte Mitbürger im Rahmen dieses Work-

shops Antworten holen. Frastanz ist eine der ersten Gemeinden, in welchen diese Veranstaltungen der „Energieautonomie Vorarlberg“ angeboten werden. Maximal 15 Mitbürger können sich zu den beiden Abendveranstaltungen anmelden. Zwischen den Workshops probieren die Teilnehmer neue Dinge gleich aus und sammeln eigene Erfahrungen. Sie werden dabei individuell begleitet. Konzipiert und umgesetzt wird die Workshop-Reihe vom Bregenzer Büro Kairos. Interessierte können sich bei Markus Burtscher (Tel: 05522/51534-22, E-Mail: markus.burtscher@frastanz.at) informieren und anmelden. Auf Wunsch werden eventuelle Kosten für den Babysitter während der Workshop-Teilnahme übernommen.

Heizkostenzuschuss beantragen

Personen mit geringem Einkommen können bis 8. Februar im Rathaus einen Heizkostenzuschuss für die Heizperiode 2012/13 beantragen.

Allein lebenden Personen, deren Monats-Einkommen 1068 Euro netto nicht übersteigt, erhalten über den Sozialfonds einen Heiz-

kostenzuschuss von 250 Euro. Bei Lebensgemeinschaften liegt die Einkommensgrenze bei 1575 Euro, pro weiterer im Haushalt lebender Person wird diese Grenze um zusätzlich 133 Euro angehoben. Der Zuschuss kann direkt im Rathaus beantragt werden, dabei sind sämtliche Einkommensunterlagen vorzulegen.

Altpapiertonne hat sich bewährt

Seit Oktober sammeln ein Großteil der Frastanzer ihr Altpapier in der Tonne oder geben es direkt beim Bauhof ab. Die Altpapier-Container an den Wertstoffsammelstellen sind verschwunden. Diese Vorgangsweise hat sich bisher bestens bewährt. Das Altpapier wird regelmäßig direkt vor der Haustüre abgeholt und Reinigungs-Einsätze des Bauhof-Teams bei den Wertstoffinseln sind deutlich seltener nötig.

Die Wertstoffsammelstellen Bahnhofstraße, Lindenplatz, Mühleplatz, Rungeldonweg und Wiesenfeldweg wurden aufgelassen. Die restlichen Standorte bleiben für die Abgabe von Altglas und Altmetall erhalten. Bei der Bürgerservice-Stelle im Rathaus und beim Bauhof werden außerdem kostenlos Taschen ausgegeben, mit denen das Papier in der Wohnung bequem gesammelt werden kann.

Im Zuge dieser Neu-Organisation wurden die Bauhof-Öffnungszeiten erweitert: Am Dienstag und Donnerstag können Altpapier und Problemstoffe jeweils von 16.00 bis 18.00 Uhr, am Freitag von 7.30 bis 11.30 Uhr und am Samstag von 9.00 bis 12.00 Uhr abgegeben werden.





Im Juli wurden die Zwischenergebnisse des Gemeindeentwicklungsprozesses präsentiert. Nun sollen Strukturen geschaffen werden, um aktiv Projekte umzusetzen.

Gemeindeentwicklungsprozess zeigt Chancen auf

Die Verantwortlichen der Marktgemeinde Frastanz wollen die Entwicklung des Dorfes aktiv beeinflussen. Der im Frühjahr 2011 gestartete Planungsprozess hat unter reger Beteiligung aktiver Mitbürger schon einige Chancen aufgezeigt.

Wie wird Frastanz in fünf, zehn oder zwanzig Jahren ausschauen? Was soll bewahrt werden, wo sind unbedingt Änderungen notwendig, welche Verbesserungen möglich? Weil sich Zukunft am besten vorhersagen lässt, wenn man sie aktiv gestaltet, wurde in Frastanz ein Gemeindeentwicklungsprozess gestartet. Unter der fachkundigen Leitung des Dornbirner Fachbüros ISK (Institut für Standort- Regional- und Kommunalentwicklung) waren alle FrastanzerInnen eingeladen, sich daran zu beteiligen.

Durch das Ausfüllen von Fragebögen oder die Teilnahme an Diskussionsrunden und Arbeitsgruppen oder mit dem Besuch einer öffentlichen Gemeindeformationsveranstaltung im Adalbert-Welte-Saal haben von diesem Angebot zahlreiche Freiwillige Gebrauch gemacht.

Über diese Vorarbeit kristalli-

sierten sich zehn Handlungsfelder heraus, die in einzelnen Arbeitsgruppen behandelt und weiter detailliert werden. Diese Handlungsfelder sind:

Zentrumsentwicklung und Außenraumgestaltung

- Wirtschaftsentwicklung, Flächenmanagement und Nachnutzung
- Jugend, Senioren und Soziales, Sozialkapital
- Hotel – Brauerei, Schlafzentrum, Museum und Tourismus
- Integration
- Naturraum, Naherholung und Freizeit
- Gemeindemarketing und Identität
- Verkehr
- Energie und Umwelt
- Interkommunale Zusammenarbeit

Als besonders wichtiges Zukunftsthema für Frastanz wird die Gestaltung des Ortskerns angesehen. Im Bereich um das Rathaus, den Gemeindepark und den alten Kindergarten soll ein attraktives Dorfzentrum mit Geschäften, Wohnungen, Dienstleistungseinrichtungen und Ruhezonen entstehen.

Genossenschaft ist angedacht

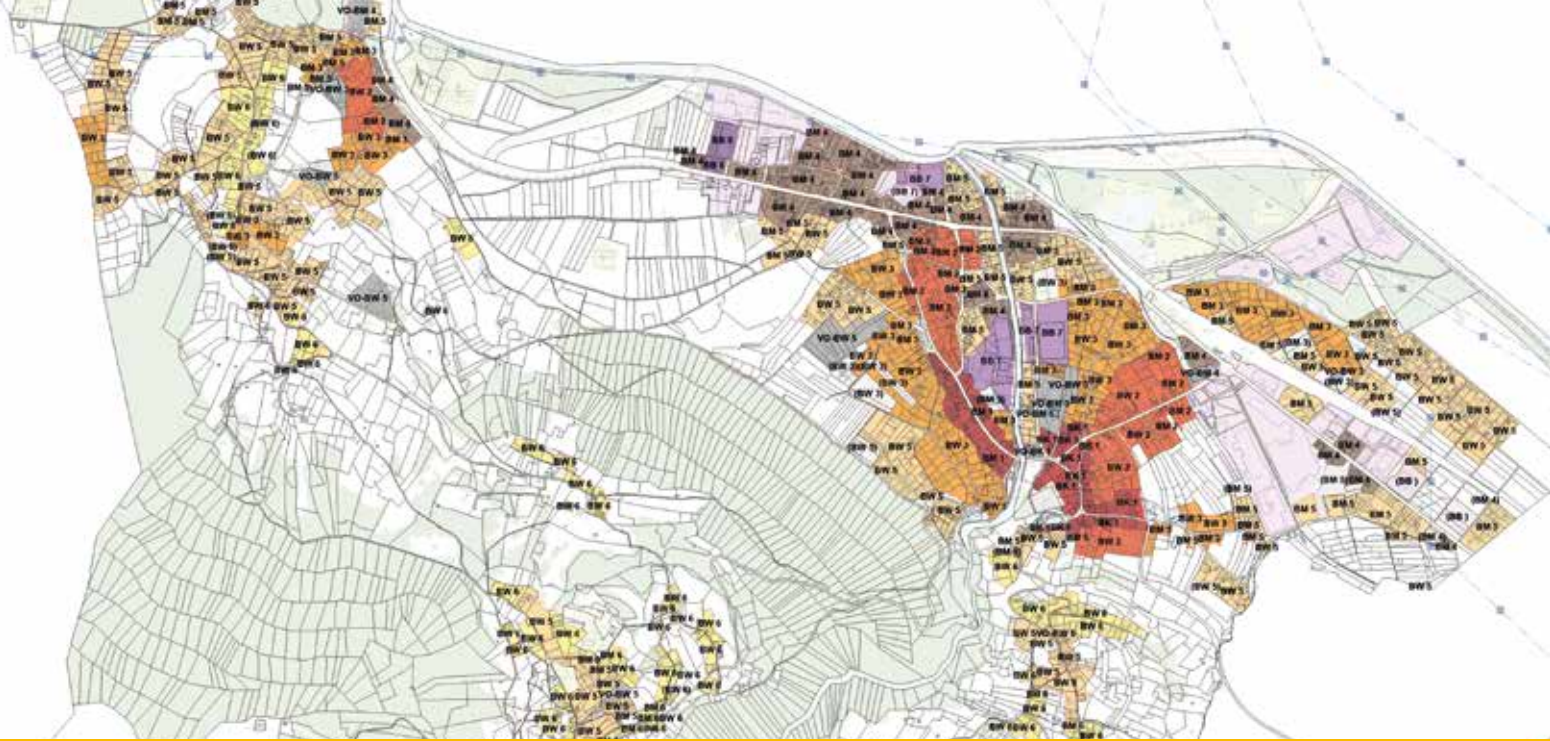
Dafür wird auch an die Gründung einer – nicht auf Gewinn ausgerichteten – eigenen Genossenschaft gedacht, die sich um mögliche Investoren bemüht. So könnte die Gemeinde optimal darauf Einfluss nehmen, wie Grundstücke und Immobilien, die für die Gemeindeentwicklung besonders wichtig sind, künftig genutzt werden.

Dass ein solches Modell funktionieren kann, beweist eine ähnliche Genossenschaft in Sulzberg, wo zentrumsnahe und bis dato ungenutzte Immobilien und Grundstücke im Sinne der Gemeinde wiederbelebt werden konnten.

„Der Entwicklungsprozess hat schon bisher viele Chancen aufgezeigt“, fasst Bgm. Gabriel zusammen. Bei einem Zwischenbericht am 25. Oktober war sich die Gemeindevertretung jedenfalls einig, dass dieser Entwicklungsprozess konsequent weiter bearbeitet werden soll.

Dafür sind im Budget für das Jahr 2013 entsprechende Mittel vorgesehen: 285.000 Euro stehen zur Verfügung, um das Projekt Zentrumsentwicklung voranzutreiben.





Neue Richtlinien für die Bauvorhaben im Ort

Der neue Gesamtbebauungsplan soll Bauherren helfen, ihre Planungen nach gewissen Grundlagen vorzunehmen, und sicherstellen, dass das Ortsbild harmonisch bleibt. Der Entwurf war bis Mitte Dezember einzusehen. Eventuell eingehende Änderungsvorschläge werden begutachtet und nach Möglichkeit in den endgültigen Plan eingearbeitet.

Die Gemeindevertreter stimmten am 7. November mehrheitlich mit 24 zu drei Stimmen für den Entwurf des neuen Gesamtbebauungsplanes. Der Bau- und der Planungsausschuss unter Vorsitz von Gemeinderat Ing. Alexander Krista beziehungsweise GR Reinhard Huber haben den seit 2004 gültigen Bebauungsplan überarbeitet und klare Richtlinien für sämtliche Bauflächen im Ort erstellt. Schließlich macht es einen Unterschied, ob in einem Gewerbegebiet, im Ortszentrum oder in der Wohnstraße einer Parzelle gebaut wird.

Die Überarbeitung wurde nötig, weil das Land verschiedene gesetzliche Vorgaben abgeändert hat. So wurden etwa die Baunutzungszahlen geringfügig erhöht,

um eine weitere Verdichtung der Bauwerke und dadurch sparsamen Umgang mit Grund und Boden zu ermöglichen. In Wohngebieten, in denen Einfamilienhäuser dominieren, wurde der Bebauung mit Wohnblocks ein Riegel vorgeschoben. Weitergehende Einschränkungen und Vorschriften wurden vorab ausführlich diskutiert. Die Mitglieder des Bau- und des Planungsausschusses kamen aber zur Ansicht, dass nicht zu viele Bestimmungen in den Gesamtbebauungsplan aufgenommen werden sollten.

Generell wurden in der Marktgemeinde mit dem 2004 erstmals erstellten Gesamtbebauungsplan beste Erfahrungen gemacht. Bauamtsleiter Ing. Robert Hartmann berichtete den Gemeindevertretern, dass die Bauherren froh über die klaren Vorgaben sind und sich mehrheitlich schon vor den ersten Planungen genau über alle Bestimmungen und Empfehlungen informieren. Die Vorgaben werden großteils genau befolgt.

Von den 512 Bauanträgen, die seit 2004 im Rathaus eingingen, entsprachen mehr als 93 Prozent den Bestimmungen. „Der Gesamtbebauungsplan ist aber kein Gesetz, sondern ein Grundlagenpapier“, erklärt Bürgermeister Mag.

Eugen Gabriel. Deshalb könne in begründeten Fällen sehr wohl eine Ausnahme gemacht werden. In einem solchen Fall werde die Sachlage von den zuständigen Fachgremien genau geprüft. Zusätzlich wird der Gestaltungsbeirat hinzugezogen. Das Bauverfahren dauert dann halt entsprechend länger. Seit 2004 wurden bei 29 Bauanträgen Ausnahmegenehmigungen erteilt, nur in drei Fällen wurde der Antrag nicht bewilligt.

Neue Richtlinien für Solaranlagen

Im Zuge der Überarbeitung des Gesamtbebauungsplans wurden auch neue Richtlinien für die Gestaltung von Solar- und Photovoltaik-Anlagen erarbeitet und von der Gemeindevertretung einstimmig beschlossen. Die Marktgemeinde möchte die Nutzung der Sonnenenergie auch künftig fördern. Die neuen Richtlinien sollen Bauherren dabei unterstützen, dass sie die Module mit größtmöglichem Ertrag und trotzdem passend zum Ortsbild platzieren.

Interessierte finden Details zum Gesamtbebauungsplan sowie die Richtlinien für Solaranlagen auf der Homepage der Marktgemeinde unter www.frastanz.at.



Grüne Meilen und „Blühende Straßen“: Die Frastanzer Kinder und Jugendlichen zeigten Engagement.

Frastanz ist umweltfreundlich mobil

Zu Fuß gehen, mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln fahren: Während der europäischen Mobilitätswoche vom 16. bis 22. September stand ganz Frastanz im Zeichen der sanften Mobilität.

Beim Mobilitätsfest im Foyer des Adalbert-Welte-Saales wurde klar, dass sich im Ort das ganze Jahr über viele Mitbürger unterschiedlichsten Alters für die sanfte Mobilität begeistern. Rund zehn Tonnen Kohlendioxid haben etwa die 127 Frastanzerinnen und Frastanzer eingespart, welche im Rahmen des landesweiten „Fahrrad-Wettbewerbes“ genau darüber Buch führten, wann sie mit dem Drahtesel unterwegs waren. Die Frastanzer Teilnehmer kamen von April bis September auf insgesamt 73.000 umweltfreundliche Fahrradkilometer. Beim Mobilitätsfest wurden unter den engagierten Radlern tolle Preise verlost, welche die E-Werke, die WIGE, die aqua mühle frastanz, die Rondo und die Brauerei Frastanz gesponsert hatten.

Aber auch die Schüler im Ort präsentierten beim Mobilitätsfest eine stolze Bilanz: Die 19 Klassen der Vorarlberger Mittelschule

Frastanz sowie der Volksschulen Hofen und Amerlügen sammelten im letzten Schuljahr insgesamt 3965 „Grüne Meilen“. Sie verzichteten also ebenso viele Male auf „Mama-Taxi“ und bewältigten den Schulweg zu Fuß, mit dem Fahrrad oder mit dem Bus.

Als Anerkennung erhielten die teilnehmenden Klassen von der Marktgemeinde einen Zuschuss für die Klassenkassa. 37 Kinder haben außerdem im Rahmen der „Schoolbiker-Aktion“ insgesamt 8849 Kilometer mit dem Fahrrad zurück gelegt.

Blühende Straßen

Die Straßen im Ortsgebiet sind nicht nur für die Autos da. Sie sind auch Lebensraum und Schulweg für die Kinder. - Dies machten die Kinder des Kindergartens

und der Volksschule Fellengatter sowie der Volksschule Hofen deutlich. Unterstützt vom Malerbetrieb Krista verwandelten sie die Verkehrswege im Ort mit viel Einfallsreichtum und Eifer in „Blühende Straßen“. Die farbenfrohen Kunstwerke prägten über mehrere Wochen das Ortsbild und sind zum Teil immer noch zu sehen. Auch die Lebenshilfe setzte ein klares Signal: Vor dem Rathaus wurde ein PKW verpackt. Die Botschaft lautete: „Mein Auto hat heute frei.“ Bei all jenen, die tagtäglich mit Bus und Bahn unterwegs sind, bedankten sich die Mitglieder des Umweltausschusses, indem sie während der Mobilitätswoche vor dem Bahnhof und dem Rathaus Traubenzucker verteilten.

Stolz auf diese gemeinsamen Erfolge feierten Jung und Alt beim Mobilitätsfest.



„Urlaub“ für das Auto und glückliche Gewinner des Fahrrad-Wettbewerbes.





„Energiedetektive“ sorgen an der VMS Frastanz dafür, dass keine Energie verschwendet wird.



„Fifty-Fifty“ für die Umwelt

Selten lohnt sich Energiesparen so direkt: Die „50:50-Vereinbarung“ garantiert der Vorarlberger Mittelschule Frastanz 50 Cent jedes eingesparten Euros.

Seit Abschluss der Generalsanierung im Herbst 2009 sind die Räumlichkeiten der Vorarlberger Mittelschule (VMS) Frastanz energieeffizienter denn je. Wenn jeder Einzelne Verantwortung übernimmt, kann trotzdem einiges an Energie eingespart werden. Im Rahmen der „50:50-Vereinbarung“ garantiert die Marktgemeinde den Schülern und Lehrern der VMS die Hälfte der eingesparten Gelder zur Finanzierung von Klassenprojekten und motiviert sie so zusätzlich, Energie zu sparen.

Energiespar-Detektive

Sogenannte „Energie-Detektive“ durchstreifen regelmäßig die Schule, um sicherzustellen, dass keine unnötigen „Standby-Kosten“ entstehen: Lichter, die nach Verlassen des Klassenzimmers aus Versehen nicht gelöscht wurden und so die ganze Nacht über Strom verbrauchen würden, gehören der Vergangenheit an. Neben dem elektrischen Energie-

aufwand versuchen die Schüler und Lehrer der VMS aber auch, die Heizkosten und den Wasserverbrauch zu minimieren. Außerdem bemühen sie sich, Abfall möglichst effizient zu vermeiden und zu trennen. „Die Schüler sind mit Eifer bei der Sache“, bewertet Gerlinde Wiederin, Lehrerin und Obfrau des Umweltausschusses die Stimmung in der Mittelschule.

Idee zieht Kreise

Eine Hälfte der eingesparten Gelder entlastet den Haushalt der Marktgemeinde, die andere fließt als Prämie an die Schule zurück. „Die Schüler tragen die Begeisterung für das Energiesparen nach Hause und regen so auch ihre Eltern zum Energiesparen an“, sieht Bgm. Mag. Eugen Gabriel abseits der finanziellen Einsparungen weitere Vorteile. Das e5-Team der Marktgemeinde Frastanz ist mit den bisherigen Ergebnissen der „50:50-Vereinbarung“ voll und ganz zufrieden. Deshalb planen Teamleiter Ing. Markus Burtscher und seine Mitinitiatoren, das Projekt demnächst auf die Kindergärten und Volksschulen, aber auch auf das Sozialzentrum und die Gemeindeverwaltung auszuweiten.

15 Hektar Wald neu erschlossen

Am 17. August wurde der Forstweg „Untere Fina“ feierlich eröffnet. Er sichert den Zugang zu insgesamt 15 Hektar Waldflächen in Fellengatter und Amerlügen. Die Agrargemeinschaft Fellengatter-Amerlügen-Bodenwald hatte im November 2010 zu diesem Zweck eine Weggenossenschaft gegründet. Im September 2011 rückten die Bautrupps an. Um die Trasse frei zu legen, schlagerten sie 622 Festmeter Holz. Insgesamt hat die Weggenossenschaft rund 100.000 Euro in den Bau des neuen Weges investiert. Das Land Vorarlberg, der Bund und die Europäische Union förderten das Projekt, indem sie 60 Prozent der Kosten übernahmen. Die restlichen 40 Prozent wurden unter den 26 Waldbesitzern aufgeteilt. Die Marktgemeinde übernahm jeweils zehn Prozent des Anteils der Besitzer. Bei der Eröffnungsfeier bedankten sich der Obmann der Weggenossenschaft, Armin Keckeis, und der Obmann der Agrargemeinschaft, Rudolf Mock, bei der ausführenden Firma Entner Bau, beim Holzakkordanten Martin Waldhart, bei den Mitarbeitern der Forstbehörde und bei Waldaufseher Matthias Fussenegger für die gute Zusammenarbeit.





Zahlreiche Mitbürger informierten sich über die geplanten Baumaßnahmen für den Stadttunnel Feldkirch.

Vorbereitungen für den Stadttunnel Feldkirch laufen

Die Realisierung des Stadttunnels Feldkirch hat auch Auswirkungen auf die Nachbargemeinde Frastanz. Noch bevor mit den eigentlichen Bauarbeiten begonnen wird, werden entsprechende Schutzmaßnahmen umgesetzt. Projektverantwortliche und Sachverständige standen den Frastanzern am 29. November Rede und Antwort.

„Der Stadttunnel Feldkirch ist das erste Straßenbauprojekt in Vorarlberg, das einer Umweltverträglichkeitsprüfung unterzogen wird“ betonte Projektleiter DI Arno Schwärzler vom Amt der Landesregierung gleich vorweg. Eine wichtige Vorgabe sei etwa, dass das Ausbruchmaterial per Bahn abtransportiert werde. Als Standort für die Verladestelle mit direktem Gleisanschluss biete sich die Felsenau geradezu an. Über ein 130 Meter langes Förderband soll das Gestein durch die Illschlucht vom künftigen Tunnelportal zu den Waggons transportiert werden.

Tagtäglich wird ein elektrisch betriebener Zug die Baustelle anfahren, der rund hundert LKW-Fahrten ersetzt. Insgesamt können durch diese Vorgangsweise

tausende LKW-Fahrten in einer ohnehin stark befahrenen Zone vermieden werden.

Luftqualität wird nicht beeinträchtigt

Im bewohnten Gebiet werde es durch die Bauarbeiten zu keinerlei relevanten Beeinträchtigungen der Luftqualität kommen, versprach Christian Kurz. Der Experte für Luftschadstoffe von der TU Graz rechnet damit, dass sich die Belastungen auf einen Umkreis von zirka 200 Metern unmittelbar rund um die Baustelle begrenzen. Aber auch dort werde die Luftqualität weit unterhalb gesetzlich vorgeschriebener Grenzwerte bleiben.

400 Meter lange Lärmschutzwand

In Sachen Lärm wird ebenfalls vorgesorgt. 2016, noch vor Beginn der eigentlichen Bauarbeiten, wird unter anderem eine 400 Meter lange Lärmschutzwand errichtet, welche die Anrainer nicht nur vom Baustellen-, sondern auch vom Bahn- und Verkehrslärm abschirmt. Nach Inbetriebnahme des Stadttunnels werde sich die Lärmbelastung im Vergleich zur

jetzigen Situation sogar reduzieren, rechnet Lärmschutz-Experte Ernst Walter.

Auch der öffentliche und der Individualverkehr zwischen Frastanz und Feldkirch sollen während der Bauarbeiten nicht behindert werden. „Neben anderen Begleitmaßnahmen wird in der Felsenau vorab sogar eine Radwegunterführung errichtet“, berichteten die Experten den rund 50 interessierten Frastanzern bei der Info-Veranstaltung im Feuerwehrhaus. Mit ihren kritischen Fragen ließen zwar einige Besucher gewisse Zweifel an den sehr positiven Ergebnissen der Lärm- und Schadstoff-Berechnungen erkennen. Die Bemühungen der Planer um eine möglichst umweltschonende Vorgangsweise wurden aber allgemein anerkannt.

Baustart 2016

Die Projektverantwortlichen sind jedenfalls sehr optimistisch, dass der Stadttunnel bei der Umweltverträglichkeitsprüfung, welche kommendes Jahr ansteht, gut abschneidet. Sie sind überzeugt davon, dass das Projekt positiv bewertet wird und die Bauarbeiten 2016 in Angriff genommen werden können.





Die Bodenwaldner Straße wurde saniert (oben). Außerdem investiert die Marktgemeinde 300.000 Euro in den Umbau des „Wollaschopf“. Dort sollen Großgeräte des Feuerwehrmuseums untergebracht werden (rechts).

Gemeindestraßen fachgerecht erneuert

In die Sanierung der Bodenwaldner Straße und des Einliserfeldwegs hat die Marktgemeinde 240.000 Euro investiert.

Ursprünglich war vorgesehen, dass die Bodenwaldner Straße in zwei Etappen saniert wird. Aufgrund der Dringlichkeit gab die Gemeindevertretung dann aber „grünes Licht“ für die sofortige Behebung der Mängel. Auf der

800 Meter langen Straße zwischen dem Amerlögner Weg und dem Ortsteil Bodenwald wurde der gesamte Asphalt abgetragen, ein neuer Frostkoffer eingebracht und damit das Fundament für den neuen Belag gelegt. Im Zuge der Sanierung wurden auch mehrere Ausweichen an der drei Meter breiten Straße geschaffen. Außerdem wurden im Herbst der Einliserfeldweg im Bereich der Firma Glas Müller neu asphaltiert.

Sieben Museen unter einem Dach

Die Räumlichkeiten der Vorarlberger Museumswelt Frastanz werden sukzessive erweitert. In drei Jahren sollen dort insgesamt sieben Museen unter einem Dach vereint sein. Die Marktgemeinde unterstützt das Projekt, in dem sie den ehemaligen Wollaschopf mit einem Budget von 300.000 Euro zur Fahrzeughalle adaptiert.

Auf zweieinhalb Geschossen in der Energiefabrik werden das Elektromuseum, das Landesfeuerwehrmuseum, das Rettungsmuseum, ein Film- und Fotomuseum, das Frastanzer Tabakmuseum,

das Museum für Mechanische Musik und das Landesjagdmuseum attraktive Ausstellungsmöglichkeiten vorfinden. Im ehemaligen „Wollaschopf“ - dem großen Ziegelbau vis à vis der Museumswelt - sollen Großgeräte aus der Sammlung des Landesfeuerwehrmuseums einen würdigen Platz finden. Gemäß der Konzeption von „raumhochrosen“ und „chezweitz“ werden in unmittelbarer Nachbarschaft zusätzlich eine Depothalle und ein Schaupavillon realisiert. Von dort führt der Museumsweg künftig auf der alten gedeckten Holzbrücke über die Samina zum Haupteingang der Vorarlberger Museumswelt.



Tontechnik einst und heute

Grammophone und Phonographen stehen im Mittelpunkt einer aktuellen Sonderschau in der Vorarlberger Museumswelt Frastanz. Reinhard Häfele hat eine interessante Ausstellung unter dem Titel „Tonaufzeichnung und Wiedergabe, einst und heute“ zusammen gestellt. Er lädt ein zu einer Reise durch die Geschichte - von der patentierten Sprachaufzeichnungsmaschine des Thomas A. Edison bis zur heutigen digitalen Welt. Ein eigenes Segment ist den Speichermedien gewidmet von der Wachswalze bis hin zu modernen SD-Cards.

Die Ausstellung kann jeweils während der Öffnungszeiten der Museumswelt am Mittwoch von 16.00 bis 19.00 Uhr besucht werden. Gruppen können unter der Telefonnummer 0664/2118999 (Peter Schmid) spezielle Führungen vereinbaren.





Frastanzer genießen „Kino vor Ort“

Seit Oktober bietet der Kulturausschuss der Marktgemeinde den Frastanzern einmal im Monat „Kino vor Ort“.

Drei Mal flackerten bereits europäische Filme über die Leinwand im „Domino - s`Hus am Kirchplatz“, weitere fünf Filmabende sind fixiert. Den Auftakt machte „Atmen“ - jener österreichische

Spielfilm, mit dem Karl Markovics sein Regie-Debüt gab. Außerdem beeindruckten „Westwind“ und der oscar-gekrönte Streifen „The Artist“ das Publikum im „Kino vor Ort“. Ins Jahr 2013 startet die Veranstaltungsreihe mit der italienisch-französischen Komödie „Habemus Papam - ein Papst büxt aus“. Einiges zu lachen gibt es auch im Februar bei der britischen

Produktion „Alles kosher“. Weiter geht es quer durch Europa mit der französischen Bestseller-Verfilmung „Sarahs Schlüssel“, dem österreichischen Dokumentarfilm „Schwarzkopf“ und der Schweizer Produktion „Ein Sommersandtraum“. Filmfreunde finden alle Termine und Filme im Internet unter www.frastanz.at/kino. Kino-Karten gibt es im Rathaus.

Vereine werden in Frastanz gefördert

„Vereine leisten einen unverzichtbaren Beitrag für die Lebensqualität und das Miteinander in der Dorfgemeinschaft“, sind sich die Gemeinde-Verantwortlichen bewusst. Vereins-Aktivitäten werden von der Marktgemeinde denn auch nach Kräften unterstützt. Im November haben die Gemeindevertreter neue Richtlinien beschlossen.

Für das kommende Jahr 2013 hat die Marktgemeinde insgesamt 422.000 Euro an Vereinsförderungen budgetiert. In diesem Betrag sind die direkten Förderungen berücksichtigt, welche nach einem klaren Kriterienkatalog vergeben

werden. Die Richtlinien für die Vereinsförderungen wurden heuer in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der Vereine neu überarbeitet und transparent aufbereitet. Anspruch auf die Basisförderung haben generell nur Vereine, welche allen in Frastanz wohnhaften Personen zugänglich sind. Sie sollen dem kulturellen, sportlichen oder allgemeinen Wohl der Bevölkerung, insbesondere der Jugendarbeit dienen, ihre Vereinstätigkeit gemeinnützig ausüben und sich für das Gemeinwohl (z.B. durch Teilnahme an der jährlichen Flurreinigung) einsetzen. Speziell „belohnt“ werden Vereine, welche sich für Jugendliche besonders engagieren. Sonderförderungen für

sportliche Großveranstaltungen, Vereinsjubiläen, kulturelle Ereignisse oder andere Aktivitäten, die den üblichen Rahmen sprengen, werden ebenfalls nach klar definierten „Spielregeln“ verteilt.

Im Budgetposten Vereinsförderung sind aber auch die beträchtlichen Beiträge der Marktgemeinde für den Erhalt oder die Miete von Vereinsräumlichkeiten, die Errichtung und Pflege von Sportstätten oder Wasser, Strom und Kanalgebühren in den Vereinslokalen enthalten. Spezielle Veranstaltungen mit überregionaler Ausstrahlung werden ebenfalls gefördert. Interessierte können die genauen Richtlinien unter www.frastanz.at einsehen.



Die toll aufbereitete Wanderausstellung der Elementa Walgau bot Einblick in das Schicksal der „Schwabenkinder“.

Elementa Walgau gedachte der „Schwabenkinder“

Tausende Kinder aus Südtirol, Tirol, Graubünden und Vorarlberg zogen über mehrere Jahrhunderte hinweg alljährlich ins Schwabenland. Gegen kargen Lohn leisteten sie dort schwere Arbeit, waren acht Monate lang von der Familie getrennt. Die Elementa Walgau hat das Schicksal der „Schwabenkinder“ in einer beeindruckenden Wanderausstellung aufgearbeitet, die auch in Frastanz zahlreiche interessierte Besucher anzog. Der Kulturausschuss der Marktgemeinde und das Team der Bibliothek sorgten für ein spannendes Begleitprogramm.

Im 17. Jahrhundert waren die Höfe in Vorarlberg durch die Erbteilung zu klein geworden, um große Familien zu ernähren. Ganz anders in Deutschland, wo das Anerbenrecht große Landgüter zusammen hielt: Zur Bewirtschaftung dieser Ländereien waren die Besitzer auf Unterstützung angewiesen.

Auch viele Frastanzer Kinder im Alter von sechs bis 14 Jahren machten sich deshalb bis 1938 jeweils im Frühjahr auf den Marsch nach Ravensburg, um sich dort



Bernarda Giesinger las aus dem Buch „Die Schwabengängerin“.

am Kindermarkt als Hilfskräfte anzubieten.

Regina Lampert aus Schnifis war eines dieser Kinder. Sie hat ihre Erinnerungen in dem beeindruckenden Buch „Die Schwabenkinder“ akribisch festgehalten. Im Rahmen einer Lesung in der Bibliothek lernten die Zuhörer dieses Zeitdokument eindrucklich kennen. Bernarda Giesinger las ausgewählte Passagen vor, einfühlsam begleitet vom Gitarristen Àlmos Gáspár, der an der Musikschule Walgau unterrichtet. Eines der Original-Tagebücher von Regina Lampert war in der Ausstellung zu besichtigen.

Gut besucht waren auch die beiden Film-Abende in der Bibliothek. Am 23. Oktober standen „Fremdes Brot“ von Tone Bechter, am 25. Oktober die Dokumentation „Die Schwabenkinder - Kinderarbeit und Kindermärkte in Oberschwaben“ auf dem Programm. Außerdem hatte das Bibliotheksteam während der Ausstellungstage auch für jene vorgesorgt, welche sich tiefer mit dem Thema beschäftigen wollten. Neben passenden Romanen, Sachbüchern und Wanderführern hielten die Mitarbeiter den preisgekrönten Spielfilm „Die Schwabenkinder“ mit Tobias Moretti in einer Hauptrolle zum Verleih bereit.

Die Ausstellung selbst haben die beiden Historiker Mag. Christoph Thöny und Thomas Gamon im Auftrag der Elementa Walgau zusammengestellt und aufbereitet. Der Frastanzer Gemeindearchivar Mag. Thomas Welte ließ es sich nicht nehmen, die Ausstellungstücke speziell für den Einsatz in der Marktgemeinde um einige zusätzliche „Frastanz-Infos“ zu ergänzen. Bei der Eröffnung der Ausstellung am 19. Oktober beeindruckte Thomas Welte die Besucher mit vielen Details zum Schicksal der Frastanzer Schwabenkinder.



Vier Monate nach der Grundsteinlegung trafen sich Projektverantwortliche und Handwerker beim Rohbau des „Hauses Moser“ in der Mühlegasse zur Firstfeier.

Haus Moser: Rohbau ist fertig gestellt

Der Bau des neuen Wohnheimes der aqua mühle frastanz schreitet planmäßig voran. Ende November trafen sich Projektverantwortliche und Handwerker zur Firstfeier in der Mühlegasse.

Im „Haus Moser“ - benannt nach Waltraud Moser, die mit ihrer engagierten Arbeit einen wichtigen Grundstein legte für das heutige Betreute Wohnen der

aqua mühle frastanz - sollen Mitte nächsten Jahres 13 Menschen ein neues Zuhause finden. Im neuen Wohnheim werden sie von Mitarbeitern der aqua mühle auf ihrem Weg zurück in die Selbständigkeit fachkundig begleitet. Dafür stehen dort helle Räumlichkeiten mit einer Gesamtnutzfläche von 323 Quadratmetern bereit. Mit Solaranlage und kontrollierter Be- und Entlüftung ist das vom Frastanzer Architekten DI Joachim Schmidle

geplante Gebäude energietechnisch auf dem neuesten Stand. Die Realisierung des Bauprojektes hat wie schon beim Haus Panama die Vogewosi übernommen. 1,6 Millionen Euro investiert die Wohnbaugesellschaft ins Haus Moser. Deren Technikleiter Ing. Alexander Pixner und Mag. Eugen Gabriel als Aufsichtsratsvorsitzender der aqua mühle frastanz stießen bei der Firstfeier auf die bewährte Zusammenarbeit an.

Donum-Vogt-Preis für die aqua mühle frastanz

Die Donum Vogt-Stiftung in Liechtenstein unterstützt alljährlich Jugendliche mit besonderen Talenten sowie Organisationen, die sich in besonderem Maße für junge Leute einsetzen. Mit der aqua mühle frastanz zeichneten die Kuratoren erstmal eine Organisation aus, die nicht im Fürstentum beheimatet ist.

„Die aqua mühle frastanz bemüht sich um Menschen, denen es aus unterschiedlichen Gründen nicht gelungen ist, an der Gesellschaft teilzuhaben oder denen ein Ausschluss aus der Gesellschaft droht“, erklärte Kuratoriumsmit-

glied Dr. Ingrid Frommelt-Biedermann in ihrer Laudatio. Das große Engagement und die innovativen Ideen, welche die Mitarbeiter konsequent umsetzen, wurden mit 20.000 Franken unterstützt. Gepunktet hatte die aqua mühle frastanz vor allem mit der österreichweit einzigartigen Lehrausbildung, welche sie Jugendlichen anbietet. Die jungen Leute können sich die Qualifikationen einer „Pflegehilfe“ kombiniert mit dem Rüstzeug für „Betriebsdienstleistungen“ aneignen und damit ausgezeichnete Berufschancen erarbeiten.

„Dass dieses Projekt grenzüberschreitend Beachtung findet,

freut uns umso mehr, als wir bisher bei der hohen Regierung in Wien mit unserem Projekt kein Gehör gefunden haben“, betonte Alt-Landtagsvizepräsident Günter Lampert in seiner Dankesrede. Als maßgeblicher Initiator dieser neuen Lehrausbildung wurde Lampert die Ehre zuteil, den Preis gemeinsam mit den aqua-Mitarbeiterinnen Mag. Ulrike Schmid-Santer und Ausbildungsleiterin Marlies Madlener in Empfang zu nehmen.

Insgesamt hat die Donum Vogt-Stiftung Preisgelder in der Höhe von 200.000 Franken vergeben. Der feierlichen Preisverleihung im Gemeindesaal Balzers wohnte Fürst Hans-Adam II persönlich bei.



aqua mühle kämpft für Kinderrechte

Am 20. November 1989 haben sich die Vereinten Nationen auf die Grundrechte von Kindern geeignet. Dieser UN-Kinderrechte-Tag wird von der aqua mühle frastanz alljährlich mit verschiedenen Aktionen gewürdigt. Heuer wurde die gemeinnützige GmbH aus diesem Grunde selbst ausgezeichnet.

Alle zwei Jahre schreibt das Land Vorarlberg den Kinderrechtspreis aus. Eine Jury aus sechs Jugendlichen und zwei Erwachsenen zeichnet in sechs Kategorien herausragende Projekte aus, die sich für die Rechte von Kindern engagieren. Die aqua mühle frastanz konnte mit einer Skulptur überzeugen, welche Jugendliche in den aqua-Werkstätten für den Spielplatz der Achsiedlung in Bregenz geschaffen hatten.

„Alle Menschen, unabhängig von Geschlecht, Alter, Herkunft und Leistung sind gleich viel wert und haben ein Recht auf Wertschätzung. Bei den Kinderrechten geht es nicht um besondere Rechte. Es geht um die gleichen Rechte, die wir als Erwachsene selbstverständlich in Anspruch nehmen,“ erklärte der Geschäftsführer der aqua mühle frastanz, DSA Tho-

mas Vogel bei der Preisverteilung am UN-Kinderrechtstag 2012. Der Entwurf entstand nach eingehenden Diskussionen zum Thema Kinderrechte. Anschließend haben die jungen Leute ein Modell gebaut und schließlich das zwei Meter hohe Monument aus Stahl zusammengeschweißt. Als Dank für die gute Zusammenarbeit wurde die Skulptur am Tag der Kinderrechte 2011 an die Vogewosi übergeben.

Seit der Neueröffnung des Spielplatzes steht die Skulptur in der Bregenzer Achsiedlung und macht Kinder wie Erwachsene täglich auf die UN-Kinderrechte aufmerksam: Auf fünf übereinander angeordneten und drehbaren Metallquadern sind Aufforderungen wie „Neues erproben lassen - Fehler riskieren“, „Lob für das Tun“, „sich bewegen können“ und andere, aus den UN Kinderrechten abgeleitete Botschaften zu lesen.

Insgesamt wurden beim Vorarlberger Kinderrechtspreis 41 Projekte eingereicht. Er wurde heuer zum 4. Mal vergeben. „Es ist wichtig, dass wir uns gemeinsam für das Wohl der Kinder und Jugendlichen, für ihren Schutz und ihre Rechte einsetzen“, betonte Landeshauptmann Mag. Markus Wallner.

Nachhilfe im Jugendhaus K9

Die Mitarbeiter des Jugendhauses K9 bieten seit Oktober wieder effiziente Nachhilfe an. Im Unterschied zu früheren Jahren wird nicht mehr fächerübergreifend gelernt. Stattdessen konzentrieren sich Nachhilfe-Lehrer und Schüler jeweils auf ein Hauptfach. In Kleingruppen von drei bis vier Schülern werden Mathe, Deutsch und Englisch gebüffelt.

Pro Stunde fällt ein Kostenbeitrag von neun Euro an. Nähere Informationen gibt Patrick Breuss unter der Nummer 0664/88546183 oder per E-Mail unter patrick.breuss@jugendhausk9.at.

113 Blutspenden

113 Frastanzer folgten dem Ruf des Roten Kreuzes und fanden sich Anfang Dezember als Blutspender im Adalbert-Welte-Saal ein. Vor allem in Grippezeiten und um den Jahreswechsel kommt es in den Vorarlberger Spitälern immer wieder zu Engpässen bei den Blutkonserven. Die Verantwortlichen bedanken sich deshalb herzlich bei den 113 Spendern aus der Marktgemeinde.





Die zwölf weiblichen Delegierten haben sich zum Frauenbeirat formiert. Den Vorsitz bei der Regio Im Walgau haben die Obmann-Stellvertreter Bgm. Walter Rauch, Bgm. Michael Tinkhauser und Bgm. Florian Kasseroler (Obmann) inne.

Aufbruchstimmung bei der Regio Im Walgau

Mehr als 50 Vertreter aus den 14 Mitgliedsgemeinden trafen sich Anfang November zur zweiten Delegiertenversammlung der Regio Im Walgau. Dort herrschte Aufbruchstimmung. Auch ein eigener Frauenbeirat hat sich formiert.

Seit mehreren Jahren bemühen sich die Walgau-Gemeinden von Frastanz bis Bludenz um eine verstärkte Zusammenarbeit, mit der Gründung der Regio im Walgau vor einem Jahr wurde ein wichtiger Schritt getan. Darin sind sich die Delegierten einig. Dies wurde bei der zweiten „großen“ Versammlung klar.

Einstimmig beschlossen die Delegierten das Budget 2013, welches Mittel für eine breite Palette an Aktivitäten bereit hält. Die Mitgliedsgemeinden werden unter anderem in Sachen Naturschutz, Kultur, Kinderbetreuung sowie Freizeit und Sport noch stärker zusammenarbeiten. Die 14 Mitgliedsgemeinden bringen alljährlich insgesamt 184.000 Euro für die Aktivitäten der Regio Im Walgau selbst auf, das Land Vorarlberg schießt noch einmal Mittel in derselben Höhe für den Entwicklungsprozess zu.

Beeindruckend waren die Ausführungen von Geschäftsführerin Birgit Werle zum aktuellen Stand der laufenden Projekte. Dr. Wilfried Bertsch, Leiter der Abteilung Raumplanung in der Landesverwaltung, gratulierte den 14 Mitgliedsgemeinden vor allem zum ambitionierten Vorgehen beim gemeinsamen regionalen Entwicklungskonzept. Parallel dazu ist das Leitbild „Zukunft im Walgau“ im Entstehen.

Große Vorhaben

Die Nahversorgung ist vor allem in kleinen Gemeinden ein sensibles Thema. In einem eigenen Konzept „Regional- und Nahversorgung“ sollen deshalb speziell Vorschläge zu dieser Problematik erarbeitet werden. Die Walgauer Sozialzentren konnten dafür gewonnen werden, dass sie im Rahmen eines Pilotprojektes in ihren Küchen vermehrt regionale landwirtschaftliche Produkte verarbeiten. Bestens bewährt hat sich die gemeindeübergreifende Zusammenarbeit bei der Kinderbetreuung. Unter dem Motto „Walgau-Wiesen-Wunder-Welt“ versucht der Frastanzer Naturschutz-Pionier Mag. Günter Stadler ein regionales Netzwerk für den Natur-

schutz aufzubauen. Auch dieser Prozess wird von der Regio im Walgau engagiert begleitet.

Um speziell auch die Sichtweise von Frauen in den Entwicklungsprozess einzubinden, haben sich die zwölf weiblichen Delegierten der Regio im Walgau zu einem eigenen Frauenbeirat formiert: Vzbgm. Ilse Mock, Vzbgm. Gabriele Mähr, GR Heike Hartmann, Hildegard Schlatter, GR Dr. Evelyn Pfanner, GR Christiane Seeberger, Vzbgm. Eva Nicolussi, Vzbgm. Doris Amann (im Bild oben von links) sowie GR Anja Wieser, GR Elke Capelli, GR Carina Tschann und GR Elisabeth Tschann werden sich speziell auch um die Gleichstellung von Frauen in sämtlichen Projekten bemühen.

Außerdem haben die Delegierten den Dünserberger Bürgermeister Walter Rauch nun offiziell und einstimmig zum Obmann-Stellvertreter der Regio Im Walgau gewählt. Er hatte dieses Amt interimistisch von Andreas Amann übernommen, als dieser das Bürgermeisteramt in Schnifis und damit auch die Funktion in der Regio zurücklegte. Zweiter Obmann-Stellvertreter ist der Bludescher Bürgermeister Michael Tinkhauser, als Obmann agiert Bgm. Florian Kasseroler aus Nenzing.





Die Festgäste unterhielten sich prächtig. Festredner Alt-Bürgermeister Harald Ludescher unterhielt mit launigen Sprüchen und Seitenhieben auf die Vorgänge in der aktuellen Politik.

Bgm. Eugen Gabriel und Markus Burtscher mit der Naturvielfalt-Urkunde des Landes Vorarlberg.

Gut tausend Gäste beim Bockbierfest

Seit 110 Jahren wird in Frastanz Bier gebraut, und seit 19 Jahren lädt die Brauerei gemeinsam mit der Marktgemeinde zum Bockbierfest. Was im kleinen Rahmen begann, zieht heute die Massen an.

Am 14. September freuten sich Brauereidirektor Kurt Micheli,

Braumeister Rudolf Mayer und Genossenschafts-Obmann Lothar Gallaun über ein „volles Haus“. Gut tausend Gäste drängten sich im Festzelt auf dem Brauereigelände. Diese amüsierten sich prächtig, als der Festredner und Mit-Initiator des Festes, Alt-Bürgermeister Harald Ludescher, zu seinen gewohnt scharfzüngigen Reden ansetzte.

Neben allerhand Anekdoten, Hoheliedern auf die Frauen und den Gerstensaft gibt er traditionell immer auch seine Gedanken zur aktuellen Tagespolitik zum Besten. Da ist es üblich, dass auch einige der Gäste „ihr Fett abbekommen“. Sie nahmen es gelassen und freuen sich wohl bereits auf das „Jubiläums-Bockbierfest“ im kommenden Jahr.

Auszeichnung für Bemühungen um Naturvielfalt

Mit einer offiziellen Urkunde würdigte das Land Vorarlberg bei einer festlichen Veranstaltung im Landhaus die Bemühungen der Marktgemeinde Frastanz um den Erhalt der Naturvielfalt.

Seit Sommer 2012 beteiligt sich die Marktgemeinde Frastanz am Landesprojekt „naturvielfalt in der Gemeinde“. Im Rahmen dieser Initiative werden zu Projekte zu den Themen Naturvielfalt und Erhaltung von Naturjuwelen gefördert beziehungsweise unterstützt. Im Mai wurde in Frastanz das Naturvielfalt-Team gegründet. Es setzt sich aus Mitgliedern des Umweltausschusses und interes-

sierten Bürgern zusammen. Mit Exkursionen zu unterschiedlichen Biotopen in Frastanz hat das Team die Arbeit aufgenommen. Zudem wurden mögliche Projekte wie die Aufnahme von Wiesenflächen in die Streuwiesenverordnung, der Schutz der Grundwasserauflast im Auwald Sonnenheim und ein Projekt „Brutmöglichkeiten“ für den Eisvogel diskutiert. 2013 werden diese Projekte und Umsetzungsmaßnahmen geprüft. Eine weitere Aktion der „naturvielfalt“-Gemeinde Frastanz fand im September 2012 oberhalb des Frastanzer Riedes statt. In Zusammenarbeit mit freiwilligen Helfern der Fa. Hilti und Mitarbeitern des Bauhofes wurde eine

Hangkante, die seit Jahren nicht mehr gemäht wurde, „entbuscht“ und rekultiviert. Ein Fortbestand der artenreichen Magerwiese ist somit wieder gesichert. „Gemeinden, die sich aktiv und engagiert um den Erhalt und die Entwicklung ihrer Naturjuwelen kümmern, dürfen dabei auf die Partnerschaft des Landes bauen“, erklärte Landesrat Erich Schwärzler bei einer Festveranstaltung am 21. November vor den Bürgermeistern sowie Naturvielfaltteams aus den Gemeinden. Interessierte, die aktiv im Naturvielfalt-Team mitarbeiten möchten, können sich bei Ing. Markus Burtscher unter der Tel.Nr. 51534-22 oder per E-Mail unter markus.burtscher@frastanz.at.



Die Frastanzer Schützen blicken auf eine erfolgreiche Saison zurück.

Frastanzer Sportgrößen standen im Mittelpunkt

Frastanzer Sportler sind äußerst erfolgreich. Ende September ehrte die Marktgemeinde wieder besondere Talente und engagierte Funktionäre, welche die Basis für tolle Erfolge schaffen.

Wer mindestens einen Landesmeistertitel, einen „Stockerlplatz“ bei Österreichischen Meisterschaften oder einen gleichwertigen Erfolg bei Internationalen Wettkämpfen erreicht oder sich als Sportfunktionär in einem der Ortsvereine besonders hervortut, wird von der Marktgemeinde traditionell zur Sportlerehrung eingeladen. Die Liste war wieder lang: Gut 30 Sportlerabzeichen durften Bürgermeister Mag. Eugen Gabriel und Gemeinderat Mag. Johann Entner bei der Feierlichkeit am 28. September überreichen. Bei

den Union Figl Fan Frastanz waren Sophia und Leo Summer, Darian Schranz, Celine Gstach, Katharina Jenny, Helga Maier, Irmgard Müller, Wolfgang und Anton Gabriel sowie Norbert Geiger 2012 bestens in Form. Pierre Egger vom Schiklub Frastanz gehört bereits zum Stamm-Team bei der Sportlerehrung. Beim UTTC haben sich die Tischtennis-Profis Fredy Welte und Oliver Gstrein-Gutkauf besonders hervorgetan. Christian Ganahl, Dr. Josef Scherer, Martin Kopf, Patrick Novak, Patrick Rabel, Sonja Ladner, Luzia Horvath und Christoph Fröwis von der Schützengilde erwiesen sich als absolut treffsicher. Für den Shotokan Karate Club Feldkirch sammelte Rhea-Sophia Wertnig die Medaillen, während sich beim WSV Fellengatter Franziska Held besonders hervortat. Ausdauer-



Sportler Hubert Kressnig und Eiskunstläufer Viktor Pfeiffer waren ebenfalls erfolgreich. Für ihr besonderes Engagement als Vereinsfunktionäre bedankten sich Mag. Gabriel und Mag. Entner bei Ewald Bertsch, Hubert Gassner, Walter Gabriel und Hubert Gstach von den Figl Fan sowie Margit Dobler vom Tennisclub. Mit Hubert Thurnwalder und Günter Rauch erneteten außerdem zwei ehemalige Sportgrößen des TC Frastanz besondere Anerkennung.





Kunterbuntes Markttreiben

Wenn die Wige Frastanz zum Herbstmarkt lädt, rechnen die Walgauer mit strahlendem Sonnenschein. Das vielfältige Angebot an den Marktständen, ein tolles Rahmengramm und das milde Herbstwetter lockten am 18. November wieder tausende Besucher aus nah und fern in die Schmittengasse.

„Mode und Mehr“ lautete der Titel der großen Modeschau im Adalbert-Welte-Saal, bei der Models und Tänzer begeisterten Applaus ernteten. Neben aufregenden Designer-Kleidern wurden bei jeweils einer Vormittags- und einer Nachmittags-Vorstellung attraktive Strickwaren und kleidsame Alltags-Mode von Hosp Moden, schicke Brillen von Optiker Sven Jansen (Dom Optik, Feldkirch)

sowie formschöne Taschen und fantasievoller Schmuck aus dem Welt-Laden präsentiert. Auch die Lebenshilfe beteiligte sich an der Schau. Für das Styling der Models zeichneten Sabine Nachbauer und Bettina Reisch verantwortlich. Junge Tänzer vom Turnverein Frastanz sowie Familie Geuze aus Frastafeders begeisterten mit schwungvollen Vorführungen. Durch das Programm führte Klaus Malin. An den Ständen im Freien herrschte ebenfalls beste Stimmung. Man traf Bekannte zum gemütlichen Plausch bei Glühwein, Raclette und anderen Genüssen, erstand dekorative Handarbeiten, Kunsthandwerk und vieles mehr. Bei der Wige Frastanz freut man sich bereits auf den 10. November 2013. Zum 20jährigen Jubiläum soll es beim Herbstmarkt wieder hoch hergehen.





Winterruhe in den Frastanzer Riedlandschaften

Während der kalten Jahreszeit wird es in der Natur in und um Frastanz ruhig. Viele Vögel sind in den Süden gezogen, andere Tiere verharren in Kältestarre oder schlafen tief und fest.

Die Haselmaus etwa nimmt sechs Monate lang keine Nahrung zu sich und atmet nur alle zehn Minuten einmal aus und ein, ihr Herz schlägt nur ein Zehntel mal so oft wie im Sommer. So schraubt sie ihren Energiebedarf auf ein Minimum herunter. Eigent-

lich ist sie ja auch gar keine richtige Maus, sondern eng mit dem Siebenschläfer verwandt. Sogar im Sommer hält sie lange Nickerchen in ihrem kuscheligen Nest. Dieses legt sie in einer Bodenmulde an, mit einer dicken Grasunterlage als Isolation. Abgedeckt wird das Nest mit einer dicken Laubschicht. So werden im Nest immer noch 20 Grad gemessen, wenn die Außentemperatur längst auf zwei Grad gesunken ist. Während des Winterschlafs sinkt die Körpertemperatur der Haselmaus drastisch. Den Tiefstwert von 0,3

Grad darf sie aber nicht unterschreiten. Deshalb wacht sie auf, sobald ihr Körper so weit abkühlt ist, und wärmt sich auf. Die Haselmaus verbrennt dann ihre Fettreserven mit rasender Geschwindigkeit, sodass die Körpertemperatur durchschnittlich um ein Grad in der Minute ansteigt. Kein Wunder also, dass sie innerhalb von zwei Monaten ein Viertel ihres Gewichts einbüßt.

Aber auch die Vögel haben gefinkelte Strategien, um den Winter zu überstehen. Meisen, Gimpel und verschiedene Spechte etwa, die alle bei uns überwintern, stellen ihre Ernährung um. Während sie im Sommer allesamt Insekten bevorzugen, setzen sie sich in der kalten Jahreszeit auf „Samendiät“. Da sie einen kräftigeren Schnabel haben als andere heimische Vögel, ist das für sie kein Problem. Vor allem Blaumeisen nehmen gerne auch das Futter an, welches ihnen Menschen in den Gärten zur Verfügung stellen. Der Grünspecht gräbt im Winter Tunnel durch den Schnee, in der Hoffnung auf einen Ameisenhügel zu stoßen. Außerdem sucht er an Felswänden, Hausdächern oder Leitungsmasten nach überwinternden Fliegen, Mücken und Spinnen.



Die Haselmaus verschläft den Winter im kuscheligen Nest.



Blaumeisen sind im Winter auf „Samendiät“.



Ein Grünspecht auf Nahrungssuche.



Stimmungsvoller Fraschtner Advent

Vandalen hatten am Vorabend des 1. Adventsontags einen Teil der Weihnachtsbeleuchtung im Gemeindepark zerstört. Trotzdem erlebten die Frasanzer einen stimmungsvollen Advent.

Ein besonderer Höhepunkt ist alljährlich der „Advent im Park“, der alle Jahre wieder im Dienste einer guten Sache steht. Die Spenden der Besucher kamen der „Stunde des Herzens“ zugute. Am 1. Adventsonntag wurde diesmal Geld für den dreijährigen Aaron

gesammelt, der an einer Entwicklungsverzögerung leidet. Für diesen guten Zweck spielten das Bläser-Ensemble des Musikvereins, die Gruppen „Clover“, „Partyfeuer“ und „Black Rose“ im festlich dekorierten Gemeindepark auf. An den Ständen lockten Glühwein, Weihnachtsgebäck und allerlei Dekoratives.

Ein weiterer beliebter Fixpunkt im Frastanzer Adventkalender ist die vorweihnachtliche Feier, zu der die Marktgemeinde die Senioren im Ort einlädt. Die junge Garde des Musikvereins unter der

Leitung von Jugendkapellmeisterin Julia Erath sowie der Kinderchor der Volksschule Frastanz bezauberten das Publikum mit weihnachtlichen Weisen. Herwig Wallner, Vater des berühmtesten Frastanzers, gab humorvolle und tiefgründige Verse zum Besten, während Herbert Egle die Gäste zum gemeinsamen Singen animierte. Der Nikolaus mit seinen Begleitern schaute ebenfalls bei den Senioren vorbei.

Festlich besinnlich gestaltete sich auch der traditionelle Frastner Advent in der Pfarrkirche.



